

## Borsky für Rio selektioniert

**FECHTEN** Der Rütner Degenfechter Peer Borsky reist definitiv an die Olympischen Sommerspiele nach Rio de Janeiro. Der 25-Jährige wurde gestern von Swiss Olympic zusammen mit seinen Teamkollegen Max Heinzer, Fabian Kauter und Benjamin Steffen sowie Tiffany Géroudet selektioniert. Borsky ist der einzige des Männer-Quartetts, der nicht im Einzelwettbewerb startet, sondern nur fürs Team vorgesehen ist. Den Quotenplatz hatte sich das Schweizer Quartett im Februar am Weltcup in Vancouver gesichert. Es ist das erste Mal seit 28 Jahren, dass die Schweiz mit einer Degen-Equipe an Olympischen Spielen vertreten ist.

Borsky ist von den bisher 40 Selektionierten bereits der sechste Athlet mit Bezug zur Region. Die Marathonläufer Tadesse Abraham (Uster) und Christian Krienbühl (Rüti), Ruderin Jeannine Gmelin (Uster), Synchronschwimmerin Sophie Giger (Uster) und die für den SC Uster Wallisellen schwimmende Sasha Touretski wurden von Swiss Olympic ebenfalls bereits selektioniert. Weitere Selektions-Entscheide werden gestaffelt bis zum 18. Juli gefällt. *zo*

## Starker Brand über 200 m

**LEICHTATHLETIK** Der Rütner Dany Brand sorgte am Abendmeeting in Winterthur mit einer starken Leistung für Aufsehen. Der 20-jährige Hürdenspezialist lief die 200 Meter bei leichtem Gegenwind von 0,5 Metern pro Sekunde in 21,48 Sekunden. Brand legte einen starken Kurvenlauf hin, bei dem ihm keiner seiner Kontrahenten folgen konnte, und hielt auch auf der Zielgeraden die Pace hoch. Damit senkte Brand nicht nur seine persönliche Bestzeit um 29 Hundertstel, sondern stiess in der nationalen Jahresbestenliste auf den fünften Rang vor. *zo*

## In Kürze

### KLETTERN

#### Ring fehlt ein Griff fürs Podest

Am zweiten Jugend-Europacup der Saison verpasste Alina Ring das Podest knapp. Die Lindauerin wurde in Imst (AUT) im Lead-Wettkampf Vierte. Die Qualifikation hatte sie noch auf dem ersten Rang abgeschlossen, im Final fehlte ihr ein einziger Griff für den Podestplatz. *zo*

### LEICHTATHLETIK

#### Bekele siegt in Winterthur

Der in Uster lebende Äthiopier Negussie Bekele hat den Winterthur-Marathon gewonnen. Bekeles Schlusszeit von 2:34:04 Stunden ist beachtlich; der 29-Jährige distanzierte die Konkurrenz damit um eine Viertelstunde und mehr. Bei den Frauen wurde die Russikerin Astrid Müller Zweite, die Dübendorferin Mara Stöckli lief auf den dritten Rang. Auch im Rennen über 10 Kilometer gab es Podestplätze für Athleten aus der Region: Tobias Brunner (Egg) wurde Zweiter, im Frauenrennen gewann die Ustermerin Andrea Meier vor Nadine Rottermann aus Russikon. *zo*

# Bereit, die Chance zu packen

**KUNSTTURNEN** Eine Woche nach den Männern messen sich in Bern an der EM auch die Elite der Frauen sowie die Juniorinnen. Im Schweizer Aufgebot stehen Stefanie Siegenthaler aus Bertschikon sowie die Wangemerin Lynn Genhart.

In den nächsten Tagen wird an der Heim-EM in Bern wohl primär die Schweizer Teamleaderin Giulia Steingruber im Fokus stehen. Die Bertschikerin Stefanie Siegenthaler aber hat in der Turnszene dank dem Trailer «Bern will be ready» bereits vor den kontinentalen Titelkämpfen Bekanntheit erlangt. Zwei Schreiner erstellen im rund einminütigen Film ein Pauschenpferd und einen Schwebebalken. Letzteren testet Siegenthaler und befindet ihn für gut.

«Dass ich im Trailer bin, ist für mich schon sehr speziell», sagt das Mitglied des Nationalkaders. «Das ist lange nicht bei mir angekommen. Nun werde ich von vielen darauf angesprochen. Das ist sehr schön.»

### Warten auf den Entscheid

Gestern durften die Elite-Turnerinnen in der Arena unter Wettkampfbedingungen trainieren. An internationalen Titelkämpfen wird auf einer Erhöhung, dem sogenannten Podium, geturnt. Dieser Umstand hat einen grossen Einfluss. So ist der Boden «federnder», was zum Beispiel bei einem Absprung zu spüren ist.

Nach dem Podiumstraining nutzten die Trainer die Gelegenheit, sich mit den Kampfrichtern auszutauschen. Auch die Konkurrenz wurde genau beobachtet. Bis heute Mittwoch um 10 Uhr müssen die Nationen ihre definitive Startliste bekannt geben. Ob Siegenthaler morgen Donnerstag überhaupt im Einsatz stehen wird, wusste sie gestern noch nicht. «Es ist schrecklich, dieses Warten auf den Entscheid – schlimm», sagt die 18-Jährige nach dem Training. «Es gibt nur Kleinigkeiten, die ich verbessern muss, aber ich will mir nicht zu grosse Hoffnungen machen, sonst ist die Enttäuschung zu gross.» Die Anspannung ist der Bertschikerin deutlich anzusehen.

Die Teams der Elite starten mit 3 bis 5 Turnerinnen. Jeweils drei werden pro Gerät eingesetzt, und alle drei Wertungen zählen für das Endergebnis. Der



Feinschliff unter Wettkampfbedingungen: Stefanie Siegenthaler beim Training in Bern.

Bettina Kuchen

Schweizerische Turnverband (STV) hat sich mit dem Team eine Top-8-Platzierung zum Ziel gesetzt. Und so hofft Siegenthaler, dass sie die Chance bekommt, etwas beizutragen, damit die Schweizerinnen das Finale der besten acht Teams vom Samstag erreichen.

### Traum vom Finaleinzug

Eröffnet wird die EM heute Mittwoch mit dem Qualifikationswettkampf und Teamfinale der

Juniorinnen. Eine der fünf Turnerinnen, die die Schweiz repräsentieren, ist Lynn Genhart aus Wangen. Im Sommer 2015 sammelte sie am Olympischen Festival der Europäischen Jugend in Tiflis erste Erfahrungen an europäischen Titelkämpfen. Damals wurde sie mit dem Team Achte. Denselben Rang hat sich der STV in Bern zum Ziel gesetzt.

«Wir sind alle gut vorbereitet. Vor einer Woche hatten wir noch einen Testwettkampf. Wir ka-

men alle ohne Sturz durch», blickt Genhart erst zurück und sagt dann: «Wenn uns dies in Bern auch gelingt, können wir mithalten.» Bis jetzt war der siebte Platz an der Juniorinnen-EM 2010 das beste Team-Ergebnis. «Ich werde auf alle Fälle meine Übungen so gut turnen, wie ich kann, und es geniessen», verspricht die 14-Jährige und schiebt nach: «Vielleicht klappt es ja gar mit dem Einzug in einen Final.»

Renate Ried, Bern

# Vikings rüsten sich für die Zukunft

**EISHOCKEY** Zweitligist Dürnten Vikings hat einen neuen Präsidenten und einen grösseren Vorstand erhalten. Der Klub will im Marketing neue Wege gehen und sich breiter abstützen.

Es waren ganz düstere Zeiten, als Urs Reiser im September 2012 den EHC Dürnten Vikings übernahm. Der Klub stand vor einem Schuldenberg, kurzfristig benötigte er rund 70 000 Franken, um den Spielbetrieb aufrechterhalten zu können. Reiser liess sich eigentlich lediglich als Übergangspräsident wählen – geblieben ist er aber letztlich fast vier Jahre. Letzte Woche trat er an der Generalversammlung ab – als gefeierter Mann. «Ihm ist es zu verdanken, dass heute der EHC Dürnten Vikings überhaupt noch besteht», schreibt der Klub in seinem Newsletter.

Zum Nachfolger Reisers wurde Marco Maroni einstimmig

gewählt. Maroni stammt ursprünglich aus Tann, gehörte zu den Mitgründern des Donatorenvereins Hägar-Club und war seit einem Jahr im Vikings-Vorstand für das Marketing zuständig.

### Zwei mehr im Vorstand

Für Maroni, beruflich Geschäftsführer bei einer Firma, die Transportbänder herstellt, folgt nun «der nächste Schritt». Nach der gelungenen Sanierung – laut Maroni schrieb der Klub zuletzt schwarze Zahlen und konnte sich gar wieder Reserven anlegen – will er den Verein nun auf eine breitere Basis stellen. «Die Kosten sind in letzter Zeit gestiegen, und wir müssen beobachten, wie sich die Einführung der Swiss Regio League diesbezüglich auswirken wird», sagt Maroni.

Der Vorstand des Klubs wurde deshalb um zwei Mitglieder auf neu zehn aufgestockt. Peter Bamert, Silvie Skruzny, Sandro Ma-

«Wir versuchen neue Wege zu gehen und innovativ zu sein.»

Vikings-Präsident Marco Maroni



roni, Ramona Trummer, Yasmin Bamert und Rolf Gübeli wurden neu ins Führungsgremium gewählt. Ernst Schneider, Thomas Meister sowie Rico Schaffer wurden im Amt bestätigt.

Neu ist vor allem, dass die Vikings mit Rolf Gübeli wieder einen Finanzchef haben, nachdem Urs Reiser sich in den letzten Jahren neben dem Präsidentenamt auch noch um die Finanzen gekümmert hatte. Zudem sind nun zwei Mitglieder mit dem Marketing betraut. «Wir versuchen neue Wege zu gehen und innovativ zu sein», sagt Maroni.

Eine erste Massnahme wurde bereits getroffen – mit beachtlichem kurzfristigem Erfolg: Zur Finanzierung neuer Trikots sucht der Klub Geldgeber über die Crowdfunding-Plattform [www.ibelieveinyou.ch](http://www.ibelieveinyou.ch). Ob schon das Projekt dort erst seit wenigen Tagen aufgeschaltet ist, haben sich bereits über 30 Unterstützer gefunden; das Ziel von

### HOHE ERWARTUNGEN

## Die Medaillenjagd soll sich fortsetzen

Nach den beiden EM-Bronzemedailen der Männer soll Giulia Steingruber die Titelkämpfe in Bern vergolden. Die Erwartungen an die Vorzeigetturnerin des Schweizerischen Turnverbands sind hoch. Mindestens um zwei weitere Medaillen soll Steingruber ihr Palmarès von bislang sieben EM-Plaketten erweitern.

Am Boden und am Sprung gehört sie zu den Titelanwärterinnen, am Schwebebalken besitzt die 22-jährige St. Gallerin zumindest Chancen auf einen Podestplatz. Ihren Mehrkampf-Titel aus dem Vorjahr kann Steingruber nicht verteidigen, da in den geraden Jahren Team- und nicht Mehrkampf-Medaillen vergeben werden.

### Das Warten auf die Premiere

Seit ihrem internationalen Debüt an den Europameisterschaften 2010 in Birmingham hat sich die Ostschweizerin Schritt für Schritt nach oben gekämpft. «Sie ist nicht nur europäische Klasse, sondern Weltklasse», sagt Felix Stingelin, der Chef Spitzensport im STV. Der EM-Titel und der 5. Platz an den Weltmeisterschaften im Mehrkampf 2015 belegen dies. Steingruber ist der Grund, weshalb die Tickets für die Gerätefinals der Frauen vom Sonntag bereits seit Wochen vergriffen sind.

Dass das Publikum am Sonntag Zeuge einer Weltpremiere werden wird, davon ist nicht auszugehen. Im Gegensatz zum Boden, wo Steingruber ihre neue Übung zeigen wird («Ich hoffe, ich kann die Leute damit mitreissen»), dürfte sie ihren neuen Sprung, den Tschussowitina mit einer zusätzlichen halben Schraube, dem Heimpublikum kaum präsentieren. «Das Ziel ist eine Medaille und nicht, etwas zu riskieren», so Steingruber. Steht sie den Tschussowitina, den sie beherrscht, und den Jurtschenko mit Doppelschraube, ist ihr eine Medaille kaum zu nehmen. Die grösste Konkurrentin im Kampf um den EM-Titel – es wäre Steingrubers dritter am Sprung – ist Maria Paseka, die Titelverteidigerin aus Russland. *sda*